

Albrecht Weinberg

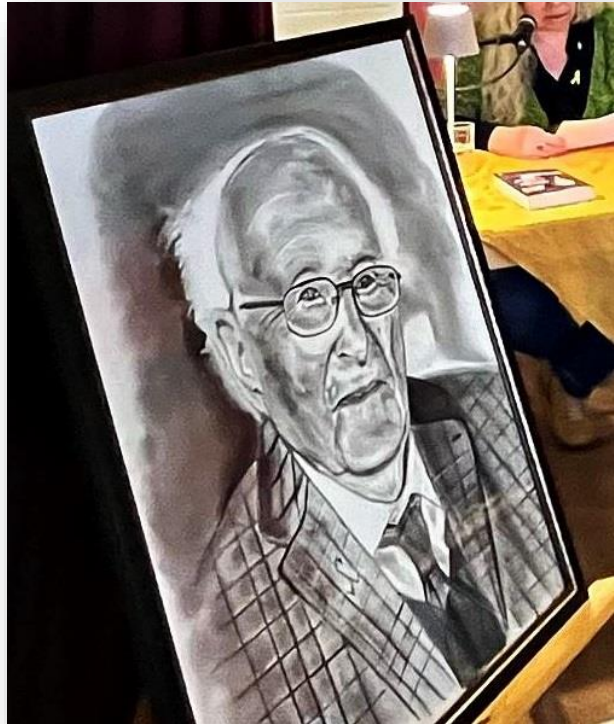
geboren 7. März 1925 in Rhaderfehn.
Gestorben 12. Mai 2026 in Leer
Mensch, Sohn, Bruder, Freund,
Ehrenbürger,
Überlebender der Shoah und
Jahrhundert-Zeitzeuge.

2025 beschloss ich ein Portrait von
Albrecht Weinberg zu zeichnen.
Es wurde eine Hommage zu seinem 100.
Geburtstag.

Zu seinem Geburtstag, fand 2025 eine
Veranstaltung statt, bei der ich die
Gelegenheit hatte über sein Leben und
die Bedeutung der Zeitzeugen zu
sprechen.

Davor und während ich ihn zeichnete las
ich unzählige Zeitungsartikel und
mehrfach das Buch

„Damit die Erinnerung nicht verblasst, wie
die Nummer auf meinem Arm.“



Im September 2025 bekam ich ein Päckchen von Albrecht Weinberg.

Es enthielt ein Exemplar des Buches mit einem Dank für das Portrait und einem persönlichen Gruß
von ihm.

Wir blieben noch bis kurz vor seinem Tod in Kontakt.

Sein Portrait brachte Luigi Toscano zu ihm. Luigi Toscano hatte ihn portraitiert für sein
Projekt „Gegen das Vergessen“ und er und Albrecht Weinberg wurden Freunde.

So erfuhr ich von Albrecht Weinberg, dass er Besuch hatte vom Bürgermeister von Leer, der das
Portrait sah. Albrecht schenkte ihm das Portrait, welches dann einen würdigen Platz im Rathaus Leer
bekam, was Albrecht und auch mich natürlich freute.

Kurz darauf meldete sich Albrecht und fragte, ob ich von ihm ein zweites Portrait zeichnen würde.
Natürlich habe ich sofort zugesagt.

Sein zweites Portrait ging dann mit der Post zu ihm und erreichte ihn noch ungefähr einen Monat,
bevor er am 12. Mai 2026 verstarb.

Er wollte unbedingt etwas für das Portrait geben, eine Spende.

Wir wussten Beide sofort, wohin die Spende gehen sollte:

Nach Israel, für den Wiederaufbau des Kibbuz Nir Oz.

Und so kam es, dass er den stattlichen Betrag von 400 € überwies an den Verein
Solidaritätspartnerschaft Bergisch Gladbach-Nir Oz für das Projekt
„Ein Gästehaus für Nir Oz“.

Auch für Albrecht Weinberg, war das Massaker vom 7. Oktober 2023, das größte Massaker an
jüdischen Menschen seit der Shoah, ein tiefer Schmerz. Und so wollte auch er etwas dem ihm
altbekannten Juden Hass und Vernichtungswillen entgegensetzen, für das Leben und den
Wiederaufbau, für Heilung und Hoffnung.

Albrecht Weinberg war und blieb verbunden mit Israel. Er hatte Freunde in Israel,
darunter Tsvi Herschel. Sie feierten zusammen im Herbst 2022 im Hause von Tsvi Herschel in Tel

Aviv das Sukkot, das Laubhüttenfest. In 2022 begleitete er, damals 97 Jahre alt, Schülerinnen und Schüler aus Rhaderfenn auf ihrer Abschlussreise nach Israel.

In Tel Aviv, in der Ichud-Shivat-Zion-Synagoge hängt die steinerne Gebotstafel, die einst am Portal der Synagoge in Leer angebracht war. Er feierte dort seine Bar Mitzwa. Es war die letzte Bar Mitzwa in dieser Synagoge, bevor sie in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 von den Nationalsozialisten niedergebrannt wurde. Es gibt ein berührendes Foto im Buch, das Albrecht Weinberg zeigt, wie er 2022 mit der Hand über die Gebotstafel streicht.

Dann gibt es unter vielen veröffentlichten Fotos von ihm, auch Fotos an der Seite des israelischen Botschafters Ron Prosor, bei einem der Treffen.

Albrecht Weinberg trug häufig zu öffentlichen Anlässen, die gelbe Schleife, um an das Schicksal der Geiseln vom 7. Oktober 2023 zu erinnern.

Seine Verbundenheit mit Israel und seinen Menschen wird heute von vielen nicht erwähnt, verschwiegen. So dürfte es für so manche, die sich gerne mit den Zeitzeugen schmücken, bequemer sein. Der Grund dafür dürfte der explodierende Antizionismus sein, insbesondere seit dem 7. Oktober 2023. Die Antisemiten die keine sein wollen und sich keine Rechenschaft darüber ablegen wollen, dass Antizionismus, Israelhass, der alte Judenhass ist.

Grund genug für mich, auch diese Seite von Albrecht Weinberg hier zu erwähnen.

Kurz vor seinem Tod wurde ein großer Wunsch von Albrecht Weinberg erfüllt.

Es kam zu einer Einigung mit dem Besitzer des Grundstücks, auf dem die Synagoge in Leer stand.

Der Besitzer stimmte dem Verkauf an die Stadt Leer nach jahrelangem Ringen zu.

Albrecht Weinberg hatte sich lange dafür engagiert.

Bleibt zu wünschen, dass nun endlich an diesem Ort eine würdige Gedenkstätte entsteht, ganz im Sinne und nach dem Wunsch von Albrecht Weinberg.

Bis heute nehme ich sein Buch immer wieder zur Hand und denke an Ihn und sein Leben und die Verantwortung, die auch er uns allen hinterlässt.

Gerne wäre ich ihm und Gerda Dänekas persönlich begegnet.

Ich hätte noch viele Fragen an Ihn.

Danke Albrecht Weinberg und Gerda Dänekas.